

zu erklären; daß nicht die Sozialdemokraten, sondern die Sozialdemokraten dazu berufen sind, die „Klage Friedenspolitik“ der Luther-Regierung durchzuführen. Jeder schreie Loh in Zoll- und Steuerfragen würde dieses höchste Ziel der SPD, den Aufstieg in die Misere zu erreichen, in Frage stellen. Darum geht es mit gedämpfter Trauerklang.

So sieht die Sache aus vom Standpunkt der Kleinbürgerlichen Volkspartei, die sich Sozialdemokraten nennen. Wie aber steht es mit den Massenorganisationen des Proletariats, den Gewerkschaften, die verpflichtet sind, nicht die Interessen sozialdemokratischer Parteien zu wahren, sondern die Interessen von Millionen organisierter Arbeiter? Die Anfrage der Zentrale der SPD, die wir heute veröffentlichen, weist darauf hin, daß der ADGB, wie in allen anderen Lebensfragen des Proletariats, so auch in der Zollfrage bisher nur schöne Worte gefunden, aber noch keine einzige praktische Kampfmassnahme getroffen hat.

Die SPD schlägt ein konkretes Kampfsprogramm gegen die Wucherzölle vor. Es ist die Aufgabe der organisierten Arbeiterschaft, dafür zu sorgen, daß die Gewerkschaften sich dieses Kampfsprogramms zu eigen machen und nicht wiederum das Schwindelprogramm der parlamentarischen Scheinopposition der SPD.

Die allgemeine Lage der deutschen Arbeiterklasse ist so bedrohlich, daß die Gewerkschaften schleunigst die Kräfte der Massen mobilisieren müssen, wenn sie nur ihre eigene Existenz verteidigen wollen. Der Angriff der Scharmacher der Holzindustrie ist ein Vorläufer der Existenz der freien Gewerkschaften überhaupt. So leitet die Bourgeoisie den allgemeinen Angriff auf die Löhne und Arbeitsbedingungen des Proletariats ein und will sich zugleich bei der heraufziehenden Krise sicherstellen, daß wiederum wie bei der Inflationskrise die Arbeiterschaft allein die Lasten zu tragen hat.

Mit dem Kampf des deutschen Proletariats zur Rettung seiner primitivsten Rechte in der jetzigen Situation notwendig, so ist andererseits die Situation für diesen Kampf auch durchaus günstig. Die deutsche Bourgeoisie und ihre Regierung sind in großen Schwierigkeiten. Es ist keine leichte Aufgabe, nachdem man bei der Hindenburg-Wahl das Kleinbürgertum mit nationalistischen Phrasen belogen gemacht hat, die Entwaschungsnote und den Garantiepaß zu schließen, die Deutschland in einen Zustand versetzen, den die Türken, Marokkaner und chinesischen Anlieger zu dulden nicht gewillt sind.

Zugleich mit dem Vortritt der internationalen Reaktion sehen wir ein Erwachen der internationalen Arbeiterklasse. Nicht nur erheben sich im Osten die Millionenmassen der Kolonialsklaven, gleichzeitig sammelt sich im Mutterland des Kapitalismus, im Mutterland der Gewerkschaftsbewegung, in England, das Proletariat zu neuen Kämpfen und zeigt den Arbeitern aller Länder den nächsten Schritt, der auf dem Wege der Befreiung der Arbeiterklasse getan werden muß: die internationale Einheit der Gewerkschaften!

Auf den deutschen Arbeitern liegt in diesen Tagen eine schwere Verantwortung. Sie dürfen sich nicht von dem Geschwätz der Gewerkschaftsführer auf eine fernere Zukunft verträumen lassen, wo die Teuerung, die die Zölle mit sich bringen, durch Lohnsteigerungen wettgemacht werden soll. Das Proletariat ist der Vorkämpfer aller werktätigen Schichten. Die Verbindung von Industrie-, Brot- und Fleischhändler bedeutet den Hunger nicht nur für die Industriearbeiter, sondern auch für den städtischen Mittelstand und die arme Landbevölkerung. Zahlreiche Erhebungen, die außerdem nur einem verhältnismäßig kleinen Teil der Arbeiterschaft zugute kommen, solange die reformistische Gewerkschaftspolitik der isolierten Lohnkämpfe gebraucht wird, sind kein Mittel, um den Hungerselbstmord der Bourgeoisie abzuwehren.

Die SPD zeigt den einzig gangbaren Weg des Klassenkampfes aller Werktätigen gegen die Bourgeoisie. Nicht die Reformisten, die heute noch an den Spitzen der Verbände stehen, sondern die Massen der Arbeiter haben zu entscheiden, ob die deutsche Arbeiterschaft noch in größerem Glanz verfallen soll, oder ob der Weg des Kampfes, der Weg der Befreiung gegangen wird.

### Sozialdemokratische Realpolitik

Berlin, 2. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Der Kreisstag des Kreises Liebenwerda hat sich erneut mit den riefenhaften Unterdrückungen des sozialdemokratischen Kandidaten Bogel und des sozialdemokratischen Kreisparlamentarikers Merres befaßt. Es handelt sich um die Wahl zum 780.000 Wahl. Die Kommunisten forderten durch Antrag die sofortige Verhaftung und Bewahrung der Sozialdemokraten, daß sie ihren Kandidat bis zur letzten Minute gestützt hätten. Nach schweren Auseinandersetzungen nahm der Kreisstag den kommunistischen Antrag an. Die Sozialdemokraten enthielten sich der Stimme, obwohl ihre Redner den Kandidat selbst als Lumpen bezeichnet hatten.

### Für die Einheit des Weltproletariats

Hilfenaufruf der Roten Front.

Hamburg, 2. Juni. (Eig. Drahtmeldung.) Seitern fand ein roter Frontkämpfertag des Bezirks Walfentante statt. Mehr als 25000 Arbeiter nahmen daran teil. 108 rote Fahnen wurden im Zuge getragen. Trotz strömenden Regens waren schon am frühen Morgen Tausende von Arbeitern auf dem heiligen Geistsfeld versammelt. Viele Delegationen aus Hannover, Braunschweig, Halle, Berlin usw. waren erschienen. Mittags formierte sich ein riesiger Demonstrationzug und zog durch die Straßen. In den Arbeitervierteln waren überall an den Fenstern rote Fahnen zu sehen und Girlanden mit den Bildern von Thalman waren über die Straßen gezogen. Im Stadtpark fand eine Massenversammlung statt, bei der Thalman und ein chinesischer Genosse sprachen. Auch die Belagerung der russischen Samojedendampfer „Palkowit“ und „Veningrad“, die zurzeit im Hamburger Hafen liegen, nahm an der Versammlung teil. Einer dieser Genossen betrat die Rednertribüne mit stürmischem Beifall der Versammelten und bezeichnete die internationale Verbrüderung und Solidarität zwischen Thalman, dem Chinesen und dem russischen Genossen aufgenommen.

### Roter Tag in Weihenfels

Weihenfels, 22. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) In Weihenfels wurde ein machtvoller Roter Frontkämpfertag abgehalten. Viele Delegationen von auswärts waren eingetroffen. Zum Demonstrationstag versammelten sich mehrere Tausend Arbeiter und Arbeiterinnen. 25 rote Fahnen wurden im Zuge mitgeführt.

## Ramintern und KGB. an die 2. Internationale und Amsterdam

Eine gemeinsame Hilfsaktion für China

(Zusatz) Moskau, den 17. Juni 1925. Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale und das Vollzugsbureau der Roten Gewerkschaftsinternationale riefen an das Exekutivkomitee der 2. Internationale und an das Zentralbureau des Internationalen Gewerkschaftsbundes folgendes Telegramm:

„Die Ereignisse in China nehmen einen immer gewaltigeren Charakter an. Die chinesischen Arbeiterorganisationen haben in zahlreichen Telegrammen alle Arbeiterorganisationen der Welt, ohne Unterschied, um Hilfe angelobt. Ungeachtet aller zwischen euch und uns bestehenden Gegensätze halten wir es für unsere Pflicht, in diesem Augenblick an euch den Vorschlag zu richten, die moralische und materielle Hilfe für die chinesischen Arbeiter gemeinsam zu organisieren.“

Unter den halben Millionen Arbeitern kann nur ein Urteil über die grausamen Gewalttaten, die gegenwärtig an den chinesischen Arbeitern und Studenten, an dem gesamten chinesischen Volk durch das Militär der imperialistischen Mächte verübt

werden, bestehen. Der räuberische Charakter der imperialistischen Aktion in China unterliegt keinem Zweifel. Es ist die elementarste Pflicht der europäischen und amerikanischen Arbeiter, ohne Unterschied der Richtungen, dem chinesischen Volk so rasch wie nur möglich zu Hilfe zu kommen.

Wir schlagen euch vor, gemeinsam mit uns Meetings und Geldsammlungen zugunsten der streikenden chinesischen Arbeiter und der Familien der getöteten und verwundeten Chinesen zu organisieren. Es kommt auf eine dauerhafte Hilfe an. Wir schlagen ebenfalls vor,

eine internationale Konferenz einzuberufen zur ausführlichen Beratung der Frage über andere Formen der Hilfe für das chinesische Volk.

In Anbetracht des dringenden Charakters der Angelegenheit ersuchen wir um sofortige Drahtantwort.“

Das Exekutivkomitee der K.I. ges. Anklagen.  
Das Vollzugsbureau der KGB. ges. Anklagen.

### Die IWS. an die Amsterdamer

Die IWS. hat am 18. Juni folgendes Telegramm an den Amsterdamer Gewerkschaftsbund gerichtet:

„Hunderttausende chinesische hungernde und streikende Arbeiter rufen dringend um Hilfe und proletarische Solidarität. Englische Gewerkschaften haben bereits solches Einverständnis und völlige Solidarität mit streikenden verheißt. Russische Arbeiter und Gewerkschaften namhafte Summen gesammelt. Unterzeichnetes Exekutivkomitee alle seine Komitees und Organisationen zu sofortiger Aufnahme Hilfsaktion

verpflichtet. Erste Summe überwiesen. Speisungsaktion Shanghai aufgenommen.“

Exekutivkomitee wendet sich an Internationalen Gewerkschaftsbund mit Antrag, Aktion zur Hilfe chinesischer streikender Arbeiter gemeinsam eventuell durch paritätisch gebildete Kommission zu führen. Sind bereit zu gewünschten Verhandlungen nach dort Vertreter zu senden oder Vertreter von euch hier zu erwarten.“

Exekutivkomitee Internationale Arbeiterhilfe  
Münzberg, Berlin, Unter den Linden 11.

### Einheitsfront der Arbeiter gegen Zoll- und Steuerwucher

Berlin, 22. Juni. (Eig. Drahtmeldung.) Die aus Kommunisten, Sozialdemokraten und Fortschrittlichen bestehenden Arbeiterbetriebsräte der Werke Cosma, Daimler-Motoren-Gesellschaft Mercedes, Pomag-Reguin und Maschinenbau-Gesellschaft Drechs wendeten sich in einem gemeinsamen Aufruf gegen die Zölle und Steuern der Luther-Regierung und fordern die Gesamtarbeiterschaft überall zu Betriebsversammlungen auf, laden dazu die Vertreter der KPD, der SPD und UWP ein und erinnern an das Wort von Karl Liebknecht, daß keine Regierung gegen den Willen des Volkes, auch nur 24 Stunden bestehen könne.

Folgt dem Beispiel der Berliner Arbeiter: Bildet die Einheitsfront gegen die Wucherer.

Der heute abgedruckte Aufruf der Zentrale ist in den Betrieben usw. anzuhängen! ausschneiden! An Heften

### Kommunistenhefte der Vinten

Paul Lewis neuer Ertrag.

Paul Vent behält sich in den Häutern der jüdischen Vinten mit der Taktik der Partei der KPD. Als Einleitung erzählt er allerlei Geschichten aus dem Jüdischen. Nun, wir können aber gewiss nichts dazu, daß Paul Vent einmal ein Juhn ein Ei hat legen können. Was er zur Taktik sagt: „Es gibt keine monarchistische Gefahr, die KPD. kommt zu spät, die KPD. wird opportunistisch, die Sammlung der revolutionären Kräfte ist durch die KPD. aufgeheben, das macht jetzt die — SPD. Heber Paul Lewis Artikel 'Juden wirklich die Führer.“

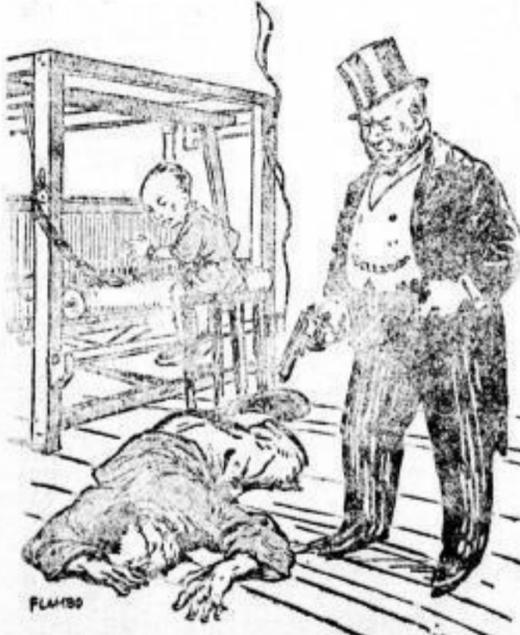
### Die Pleite wird eingekassiert

Die Lüge vom Preisrückgang

(Bericht von der Landespreisprüfstelle)

Da Leugnen nichts mehr hilft, muß auch die Landespreisprüfstelle die katastrophale Lage der Preisbewegung eingestehen. Natürlich berichtet sie in sehr verdämlender Form. Wir entnehmen dem Bericht nur ein paar wichtige Zitate.

Die seit drei Monaten auftretende Tendenz allgemeinen Preisrückgangs hat in den letzten Wochen eine Unterbrechung erfahren. Die amtliche Großhandelspreisliste weist gegenüber dem Stande des 29. April gleich 130,5 am 10. Juni gleich 134,3 eine Steigerung um 2,9 Prozent an. Verursacht ist der



(The New Leader\*)

### Das „Recht auf Arbeit“.

Die Kinderfabrik in Shanghai.

Kapitalist (zu einem chinesischen Streikenden): Jamohl, ich werde das Recht dieses Kindes auf Arbeit verteidigen, sogar bis zum Tod — zu deinem Tod natürlich.

Wichtig durch das Ansehen der Lebensmittelpreise, die um 38 Prozent gestiegen sind, während die Industriepreise im Preise beharrten. Geschlagen sind vor allem Weizen, Reis, Hafer, Kartoffeln, Fleisch, Schmalz, Zucker.

Alles wird offen eingestanden, daß all das, was die breiten Massen für den Lebensunterhalt brauchen, im Preise ungeheuer gestiegen ist. Was gibt nun die Landespreisprüfstelle als Grund dieser Aufwärtsbewegung an? Für Getreide und Weizen erklärt sie, seien internationale Einflüsse maßgebend gewesen. Für die Erhöhung der Fleischpreise sei eine Auswirkung der Zollvorlage bereits zu verzeichnen. Hier zeigt sich das ganze Verbrechen der Annahme der Zollvorlage, die die Ausbeutung und Ausbeutung des deutschen werktätigen Volkes in der niederträchtigsten Weise fördert. Ein Zitat aus der „Allgemeinen Preisoberleitung“ Nr. 133 gibt das ganz offen zu:

„Aber auch noch einen anderen Grund hat die enorme Aufwärtsbewegung der Fleischpreise, nämlich die Erwartung der Schutzölle auf die Einfuhr von Weizen und Fleisch. Der Landwirtschaft soll durch die Zölle geholfen werden, Steigerung der Preise für ihre Produkte wird die Folge sein. Schon die bloße Antizipation der Zölle und die Aussicht auf eine baldige eventuelle Erhöhung der Schutzölle hat unrettbar erhöhend auf die Viehpreise gewirkt, wobei nicht unerwähnt bleiben soll, daß jeder landwirtschaftliche Landwirt sein Vieh für das er glaubt, in absehbarer Zeit höhere Preise zu erzielen, zurückhalten wird, was ebenfalls eine weitere Preissteigerung zur Folge hatte.“

Weiter ändert der Bericht natürlich eine Erhöhung der Reichsbankzinsen der Lebenshaltungskosten an. Natürlich läßt er sich, jetzt läßt eine genaue Angabe darüber zu machen. Aber der aller Wahrscheinlichkeit nach gehebe Wunsch, irgend welche Preisrückstellungen auf den Konto der Arbeiterklasse zu übertragen, ist leicht für die Preisprüfstelle unerfüllbar, denn sie berichtet natürlich ebenfalls wieder etwas gefaselt über die katastrophale Entlastung der Arbeiter.

Die Preise weisen im April eine Steigerung um 2 Prozent für Getreide und um 2,9 Prozent für Ungelagerte auf. Doch gilt dies verstanden für die Produktionsmittelpreise (Getreide, Rau- und Holzpreise, Metallindustrie); die Verbrauchsindustrien (Textilindustrie, Schuhindustrie) erlitten nur teilweise am 1. Juni Vorkaufspreise.

Neber die Außenhandelsbilanz berichtet sie trübseligen Auges:

Die Außenhandelsbilanz ist im April 1925 verändert. Der Defizit beträgt 207 Mill. RM. gegen 225 Mill. im Vormonat. Die Einfuhr nahm um 20 Mill., die Ausfuhr 28 Mill. ab.

Wenn sie dann die Fortdauer der Abwärtsbewegung schildern müssen, und dann in geradem flüchtiger Form schreiben:

„Eine Belebung der Konjunktur wird wohl nur von den Wiederbeginn der amerikanischen Kreditie zu erhoffen sein, für den Anzeichen sichtbar zu erkennen sind.“

Es muß man schon erkennen, daß unsere führenden Wirtschaftspolitiker entweder ungläublich naive Menschen oder nicht-trübselige, erbarmliche Pöbler sind.

Die kurze Zusammenfassung der katastrophalen Einheitsfront der Gesamtbevölkerung der deutschen Wirtschaft zeigt, daß die von ihnen verordneten, verpöhlten und lächerlich gemachten Kommunisten völlig Recht behalten haben. So wie sie politisch die Entwicklung der Dinge in Deutschland an Hand der vorhandenen Voraussetzungen „watschelten“, haben sie auch bei ihrer wirtschaftlichen Analyse die Unausgeglichenheit der deutschen kapitalistischen Wirtschaft gezeigt. Während vor Annahme des Dawospalles noch viele Kräfte der Arbeiter-Massionen begannen, brachen diese unter den wuchtigen Schlägen der Zölle allmählich zusammen. Und mit dem Zusammenbrechen der Massen muß der Kampfswille der deutschen Arbeiter wachsen, muß sich in den Arbeiterhirnen der Gedanke festigen:

Der schamlosen Ausbeutung und der brutalen Unterdrückung der werktätigen Massen kann nur ein Ende gesetzt werden durch erbornungsfähigen, wirtschaftlichen und politischen Kampf um die Macht.

### Metallarbeiterstreik in Belgien

Brüssel, 21. Juni. Nach einer Meldung des „Sotr“ hat ein außerordentlicher Kongreß der Metallarbeiter heute einstimmig eine Entschickung angenommen, daß die Arbeiter in den Fabriken, in denen eine Lohnherabsetzung um 5 Prozent eintritt, am 1. Juli die Arbeit niederlegen würden.

### 13 neue Todesurteile in Bulgarien

ATP. Sofia, 20. Juni. Der Prozeß gegen die Kommunisten vor dem Kriegengericht in Piewest ist beendet. Der Staatsanwalt beantragte Todesstrafe gegen zehn Kommunistenführer in dem nordbulgarischen Revolutionsgebiet.

(ATP.) Sofia, 20. Juni. Vor dem Kriegengericht in Piewna wurden drei Angeklagte zum Tode durch den Strang, 16 Angeklagte zu langjährigen Gefängnisstrafen verurteilt. Von den zum Tode verurteilten drei Angeklagten sind zwei flüchtig. 13 Angeklagte wurden freigelassen.

die ein-  
tute  
de  
ist  
ob-  
ni  
Se  
die  
Sp  
erl  
ern  
put  
tur  
dri  
zur  
mit  
sich  
nah  
dra  
je  
br  
w  
ih  
fa  
nu  
Eine  
das  
Ker  
nake  
nati  
Som  
Arbe  
pagi  
dann  
aufl  
Sorb  
Sund  
es  
g  
waben  
berun  
weise  
sath  
shan  
aber  
in de  
millet